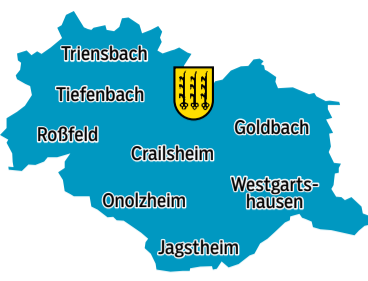


# Auf „lichtdurchfluteten Wegen“

**Menschen** Die Crailsheimerin Christiane Pappenscheller-Simon erzählt von ihrem Buch, in dem sie anhand eigener Erfahrung über Liebe, Verlust und Trauer schreibt und mit dem sie Mut macht. *Von Birgit Trinkle*



## Im Rathaus muss gekürzt werden

**Finanzen** Die Kämmerin legt dem Gemeinderat Eckwerte für den Doppelhaushaltsplan 2021/22 vor.

**Crailsheim.** Die Ressortleiterinnen und -leiter im Rathaus wollen viel bewegen – das heißt aber auch, dass sie viel Geld ausgeben wollen. „Hohe Investitionsvolumina“ aus den Ressorts habe sie vorliegen, berichtet Kämmerin Anna-Larissa Baranowski in einer Sitzungsvorlage für die Stadträte, in der es um den Doppelhaushaltsplan 2021/22 geht. Die Anmeldungen ihrer Kolleginnen und Kollegen seien „in der aktuellen Situation nicht finanzierbar“, so Baranowski. Es müssten Einsparungen erfolgen.

Mit dem Entwurf des Haushaltsplanes für die Jahre 2021 und 2022 befasst sich der Gemeinderat ab Oktober. Auch er wird sich dann höchstwahrscheinlich mit der Frage auseinandersetzen müssen, wo und wie gespart werden kann. Mittlerweile ist der Kauf des Hangar-Areals für 7,5 Millionen Euro dazugekommen, und für die anstehende Umgestaltung der Crailsheimer Schullandschaft – ein großes Millionenprojekt – ist noch kein einziger Euro eingestellt.

## Corona hinterlässt Spuren

Auch wenn die Stadt, finanziell gesehen, (noch) nicht sehr unter der Corona-Pandemie leidet, und deshalb keine Haushaltssperre verhängen musste, ist es doch absehbar, dass die Seuche auch in der Crailsheimer Stadtkasse Spuren hinterlässt. Die Kämmerin rechnet mit sinkenden Gewerbesteuererträgen. Für 2021 hat sie 22 Millionen Euro und für 2022 23 Millionen Euro angesetzt. Im langjährigen Durchschnitt (2005 bis 2019) belief sich das Aufkommen auf 24,3 Millionen Euro, in diesem Jahr wird vermutlich ein Rekordwert in Höhe von 42 Millionen Euro erreicht. Wie geht es mit der Gewerbesteuer weiter? Die Finanzfachfrau im Rathaus ist zurückhaltend, schreibt von „großen Unwägbarkeiten“.

Laut Baranowski kommt es in den Haushalten der nächsten beiden Jahre zu Defiziten in Höhe von mehr als 20 Millionen Euro. Zum Glück hat die Stadt hohe Rücklagen. Diese belaufen sich auf 36,5 Millionen Euro. Mit einem Teil dieses Geldes können die Fehlbeträge der nächsten beiden Jahre ausgeglichen werden. Trotzdem müssen wohl auch die Crailsheimer Stadträte im Herbst zum Sparstift greifen. *Andreas Harthan*

Mit dem Kater auf dem Schoß und ihrem Buch „Lichtdurchflutete Wege“ in der Hand sitzt Christiane Pappenscheller-Simon im Garten und erzählt, wie Cover und Titel zustande gekommen sind. Sie hält ihr Gesicht ins Licht dabei, lächelt, berichtet von Freundinnen auf Bali, vom Meditieren, von unbändiger Freude am Leben. Das war nicht immer so. Als vor fünf Jahren ihr Mann starb, ist sie, wie sie sagt, „in ein tiefes Loch gefallen“. Vielleicht kann sie gerade in der Erinnerung an diese Dunkelheit so intensiv genießen, was sie sich zurückerobert hat.

Für sich selbst, aber auch in der stillen Hoffnung, anderen in ähnlicher Situation Impulse geben zu können, hat sie die Geschichte ihrer Liebe, ihres Verlustes und ihrer Heilung aufgeschrieben. Die ersten Rezensionen auf Amazon sind vielversprechend: Ihr Wunsch scheint sich zu erfüllen.

## Die erste Bali-Reise

Eigentlich beginnt ihre Geschichte 1992, als sie zur Erweiterung ihres Lehramtes in Tübingen Erziehungswissenschaften studierte, während der Semesterferien auf Weltentdeckungstour ging und an Bali hängenblieb. Diese damals noch ursprüngliche Insel zu entdecken, war mit das Beste, was ihr je passiert ist: „Ich kam

„Wir wollten Hand in Hand in die Zukunft gehen und gemeinsam alt werden.“

**Christiane Pappenscheller-Simon**  
Autorin

an und hab mich sofort zuhause gefühlt, es war, als würde meine Seele hier wohnen.“ Das habe sie verwundert, ebenso die Beobachtung, dass es auf Bali Menschen gab, die ungewöhnlich freundlich, entspannt und „in der Balance“ lebten, obwohl sie doch nach westlichen Maßstäben einen niedrigen Lebensstandard und wenig Grund zur Freude hatten. Was für ein Unterschied zum kritischen Verhalten und zur Unzufriedenheit so vieler Menschen in Deutschland, fand sie.



Christiane Pappenscheller-Simon, Prädikantin und Sprecherin der Crailsheimer „Initiative Erinnerung und Verantwortung“ spricht über ihr Buch. *Foto: Birgit Trinkle*

Alt und mutig genug sei sie damals gewesen, einen Sonderweg durchzuziehen. Sie ließ sich eine vergleichende Untersuchung als Diplomarbeit genehmigen: „Zum Problemverhalten balinesischer Jugendlicher im Vergleich zu deutschen Jugendlichen.“ Damals arbeitete sie mit einer balinesischen Professorin zusammen, Dr. L.K. Suryani, die in Denpasar lebt und forscht und mit der sie heute eine tiefe Freundschaft verbindet. Auch die ebenfalls auf Bali lebende amerikanische Psychologin und Theologin Stirling wurde ihr eine enge Freundin, der sie wichtige Impulse verdankt.

## Ein Lebensentwurf

Die intensive und öffentlich gelebte Spiritualität ebenso wie die Offenheit und die Ausgeglichenheit der Menschen auf Bali hat die langjährige Crailsheimer Prädikantin nicht losgelassen, auch

wenn sie immer bei ihrem christlichen Gott geblieben ist. Nach Fortbildungen in Meditation und als systemischer Coach hat sie mittlerweile in Crailsheim ihre eigene Praxis eröffnet.

## Eheglück auf Zeit

Anlass, diese Gedanken und Erlebnisse in einem autobiografisch gehaltenen Buch festzuhalten, war die Liebe zu ihrem Mann, der im Buch Ray genannt wird, und das unbefangene Eheglück der beiden. „Wir wollten Hand in Hand in die Zukunft gehen und gemeinsam alt werden“, sagt Pappenscheller-Simon. Aber 2012 erhält „Ray“ die Diagnose einer Krebserkrankung mit multiplen Metastasen. Die Eheleute erleben dreieinhalb sehr intensive Jahre, bis vor fünf Jahren der Ehemann in einem gemeinsam gestalteten Abschied im Wohnzimmer stirbt und die Ehefrau trostlos zurück-

bleibt. Davon erzählt die erste Hälfte des Buches, davon erzählt die Autorin jetzt in ihrem Garten.

## Die Phasen der Trauer

Alle Phasen der Trauer durchlebt sie, angefangen beim „Nichtwahrhabenwollen“ bis hin zu tiefer Verzweiflung: „Ich riech dich doch, ich seh dich noch immer vor mir, komm zurück, du kannst nicht endgültig gegangen sein.“ Die Frau im Buch, Christiane Pappenscheller-Simon, hört in dieser Situation ihre innere Stimme, die ihr sagt, sie solle nach Bali gehen. Dorthin wo sie schon so oft war, auch mit ihrem Mann, wo ein Teil von ihr daheim ist.

Auf Bali verliert sie dann ihr Handy samt aller Kontaktdaten, vor allem aber beginnt die aktive Trauer-Verarbeitung: Sie stellt sich „all dem, was die Seele verfinstert“. Einfach ist das nicht. Doch sie fühlt sich gehalten, sie



Christiane Pappenscheller-Simon mit Freundin L.K. Suryani.



Meditieren in der weitläufigen, unverbauten Natur hat geholfen.



Die Crailsheimerin fühlt sich angenommen und willkommen.

schreibt und spricht vom „Tröst der Seele“, von Spiritualität, vom Naturerleben, von täglichen Wanderungen „vom Hahnenkrähen bis zum Mittag“. In dieser Phase ist sie sehr kreativ, sie schreibt Gedichte, sie malt und singt.

„Ein spannender Prozess“, sagt die pensionierte Pädagogin heute, der auch eine Auseinandersetzung mit Gott gewesen sei, ein Klagen, ein Wehleid, eine Abkehr, ein Zurückfinden. Sie meditierte viel und nutzte ihre Lebenserfahrung ebenso wie die ihr zuteil werdende Gnade – so hat sie es empfunden. Und an alledem lässt sie nun andere teilhaben. Auf dass auch andere in dunklen Lebenssituationen „lichtdurchflutete Wege“ entdecken.

**Info** „Lichtdurchflutete Wege“ ist im Buchhandel erhältlich. Weitere Informationen dazu gibt es im Internet unter [lichtdurchflutet.org](http://lichtdurchflutet.org)

# Höhere Gebühren für Kindergärten und Krippen

**Gemeinderat** Ab 1. September müssen Eltern in Crailsheim tiefer in die Tasche greifen. Erhöhung um 1,9 Prozent.

**Crailsheim.** Während andere Kommunen auf die Erhebung von Beiträgen für Kindergärten und Krippen verzichten, müssen Eltern in Crailsheim immer mehr bezahlen. In seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause beschloss der Gemeinderat, die Elternbeiträge für Kindergärten und Krippen um 1,9 Prozent zu erhöhen.

Die Gebührenerhöhung orientiert sich laut Stadtverwaltung an den gestiegenen Personal- und

Sachkosten. Die städtischen Ausgaben beliefen sich im vergangenen Jahr auf 9,7 Millionen Euro, die Einnahmen aber nur auf 4,9 Millionen. Es bleibt also ein Defizit in Höhe von 4,8 Millionen Euro, das die Stadt übernehmen muss.

Konkret bedeutet die Erhöhung, dass für ein Kindergartenkind aus einer Familie mit zwei Kindern 92 Euro im Monat statt bisher 90 Euro bezahlt werden



Die Gebühren für die Kindertagesstätten sind erhöht worden. *Foto: DPA, BERND THISEN*

muss (bei einer täglichen Betreuungszeit von sechs Stunden). Für ein Krippenkind aus einer Familie mit zwei Kindern müssen künftig 261 Euro im Monat bezahlt werden, bisher waren es 256 Euro (bei sechs Stunden). Je länger die Kinder betreut werden müssen, umso höher sind die Kosten. Bei einer Betreuungszeit von zehn Stunden in der Krippe kommen bei einer Familie mit einem Kind 475 Euro zusammen.

In seiner Sitzungsvorlage für die Stadträte hebt das Rathaus hervor, dass in Crailsheim der durch Elternbeiträge erzielte Kostendeckungsgrad bei nur 10,4 Prozent liegt, die kommunalen und kirchlichen Spitzenverbände hingegen einen Deckungsgrad in Höhe von 20 Prozent empfehlen. Um dieses Niveau zu erreichen, hätte man die Gebühren in Crailsheim um 9,6 Prozent anstatt um 1,9 Prozent erhöhen müssen. *ah*

## Unfall Wer hat gesehen, was passiert ist?

**Crailsheim.** Schwere Verletzungen hat der 52-jährige Fahrer eines Elektro-Krankenfahrstuhls am Freitag gegen 20.30 Uhr auf der Haller Straße erlitten. Zur gleichen Zeit war dort eine 43-jährige Fiat-Fahrerin unterwegs. Die Fahrzeuge kollidierten, während die 43-Jährige durch die tiefstehende Sonne geblendet war. Der 52-Jährige musste in eine Klinik eingeliefert werden; die 43-Jährige erlitt einen Schock. Die Polizei bittet Zeugen, sich unter Telefon 0 79 51 / 48 02 22 zu melden.



## Wo Überstunden nicht zählen

**Lange Tage** auf dem Feld, das ist es, was bis heute den Sommer in der Landwirtschaft ausmacht. Bis in die Nacht hinein sind derzeit die Mähdrescher unterwegs, um die erste Getreideernte des Jahres einzubringen. *Foto: Birgit Trinkle*

## KAMPF DEM KOLLER

### „Exit“: Befreiungskampf am Küchentisch

Die Corona-Krise zieht sich zäh – und das Ende ist nicht absehbar. Deshalb geben HT-Redakteure in dieser Rubrik Tipps zum Zeitvertreib – vom Buch bis hin zum Kniff für Gartenfreunde.

**Ein kleiner Kniff vorneweg:** Nix kaputt machen. Die „Exit“-Spiele sind Dank einer cleveren Marketing-Strategie so ausgerichtet, dass Dinge ausgeschnitten, ausgefüllt, angekreuzt werden. Kurz: Wenn sich die letzte Tür öffnet, die ins Freie, ist auch das Spielmaterial am Ende. Wer die Seiten vorher kopiert, tut damit auch Freunden und Verwandten etwas Gutes.



Ein Schritt nach dem anderen: So wird das Rätsel gelöst.

Es gibt richtige, echte Räume, in die sich Menschen einsperren lassen und die sie erst wieder verlassen können, wenn sie jede Menge Rätsel gelöst und Codes geknackt haben. Das Ganze gibt es auch in Form von Computerspielen. Die gerade in Corona-Zeiten aber schönste und sicherste Variante ist die von einer kleinen Runde angenommene Herausforderung, binnen 60 oder 90 Minuten Buchstabenreihen, Zahlen, Zeichen und Bildern immer neue Hinweise zu entlocken. Dabei stellt sich nämlich heraus, dass jeder und jede andere Stärken hat, die zur Lösung beitragen.